

„Diese Frage stellt sich nicht“

Finanzstaatssekretär Koschyk zu einem Ausstieg aus der Koalition

BERLIN/BAYREUTH

Soll die CSU raus aus der Koalition, wenn es neue Zugeständnisse an Euro-Krisenländer gibt? Finanzstaatssekretär Hartmut Koschyk (CSU/Bayreuth) meint im Interview unserer Zeitung, die Frage stelle sich nicht; denn die Bundesregierung mache keine Zugeständnisse, die Deutschland nicht mehr tragen könnte.

Herr Koschyk, sind Sie – wie Ihr Parteichef Horst Seehofer – dafür, die Koalition zu beenden, sollte es zu weiteren Finanzzusagen an Euro-Krisenstaaten kommen?

Hartmut Koschyk: Diese Frage stellt sich nicht. Die Bundeskanzlerin selbst hat wiederholt darauf hingewiesen, dass Deutschlands Kräfte nicht unbegrenzt sind. Die Sorge vieler Bürger, dass unser Land überfordert werden könnte, nehmen wir sehr ernst. Die Bürger können sich aber darauf verlassen, dass die Bundesregierung keinerlei Zugeständnisse machen wird, die Deutschland nicht mehr schultern

kann. Als CSU-Vorsitzender ist Ministerpräsident Seehofer in alle wichtigen Entscheidungsprozesse der Koalition eng eingebunden. Seine Stimme hat entscheidendes Gewicht.

Bayerns Finanzminister Söder fordert, Griechenlands Ausstieg aus dem Euro vorzubereiten – schließen Sie sich der Forderung an?

Koschyk: Griechenland muss sich entscheiden, ob es den mit der Troika aus Europäischer Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfonds vereinbarten Weg weitergehen will. Es hat die Chance, unterstützt von einer beispiellosen Solidarität der Staaten der Eurozone, mit einer Sanierung seiner Staatsfinanzen und einer Umsetzung der notwendigen strukturellen Reformen die Voraussetzungen für Stabilität und wirtschaftlichen Erfolg neu zu schaffen. Aber Griechenland selbst muss diesen Weg auch gehen wollen. Insofern entscheidet es selbst, ob es in der Eurozone verbleiben will und kann. Deutschland jedenfalls drängt Grie-



Finanzstaatssekretär Koschyk

chenland nicht, die Eurozone zu verlassen.

Die Kanzlerin sagt, sie beunruhige die Frage, wovon Deutschland in Zukunft leben wolle. Steht uns eine Krise ungeheuren Ausmaßes bevor?

Koschyk: Die Staatsschuldenkrise mit ihren Auswirkungen stellt uns in Europa vor die größte Herausforderung seit der Gründung der Europäischen Union. Wir können sie nur gemeinsam meistern. Der Weg dahin ist beschwerlicher und langwieriger, als wir es uns alle anfangs erhofft hatten. Mit dem Fiskalpakt als Grundlage einer neuen Stabilitätskultur in Europa und dem Vertrag zur Errichtung des ESM als robustem Stabilitätsmechanismus haben wir die richtigen Antworten für den Weg aus der Krise gefunden. Nun müssen wir die neuen Mechanismen und Regeln auch zur Geltung bringen und wirken lassen. Das erfordert weitere Anstrengungen und braucht Zeit. Einen schnellen und leichten Weg aus der Krise gibt es nicht!

Die Fragen stellte Elmar Schatz